

Mehr Demokratie wagen

DIE IG METALL STARTET EINE NEUE DEBATTE

Zwei Jahre nach der größten Finanz- und Wirtschaftskrise der Nachkriegsgeschichte sind noch keine Lehren gezogen worden. Anlass für die IG Metall, ein Gegenmodell zum Kasinokapitalismus zu entwerfen: Das Konzept heißt Wirtschaftsdemokratie. Am Ende soll ein neues Gesellschaftsmodell für Deutschland stehen.

Der Auftakt war vielversprechend: Bei der Konferenz der Vertrauensleute am 31. August in Hannover diskutierten 150 Vertrauensleute über konkrete Bedingungen und Voraussetzungen für ein neues Wirtschaftsmodell.

Das Fazit: Notwendig sei ein neues Gesellschaftsmodell mit einer demokratischeren Wirtschaftsordnung, das einen Gegenpol bildet zum reinen Finanzmarkt-Kapitalismus und auf mehr Gerechtigkeit und Solidarität in dieser Gesellschaft setzt.

Wie das im Einzelnen aussehen soll, darüber soll nun auf allen Ebenen der IG Metall im Bezirk diskutiert werden. Da aus der Politik ein Umschalten kaum spürbar sei, falle den Gewerkschaften die Aufgabe zu, die Diskussion über einen »Kurswechsel« anzustoßen, so wie es der IG Metall-Vorsitzende Bertholt Hu-



Fotos: Walter Schmidt/Novum (3), Vogelsang (3)

Die IG Metall fordert den Ausbau der Wirtschaftsdemokratie: Ziel ist eine humane, gerechte und solidarische Gesellschaft.

ber bereits im April in seinem Buch gefordert habe.

»Wir haben nicht nur die Aufgabe, im Betrieb und in der Tarifpolitik für die Interessen der Beschäftigten einzutreten«, sagte Bezirksleiter Hartmut Meine, »sondern auch, uns in gesell-

schaftspolitische Debatten einzumischen oder sie zu initiieren.« Meine: »Wir brauchen ein schlüssiges Gegenkonzept zum Neoli-

beralismus, der als schlichte Ideologie gescheitert ist. Jeder in der IG Metall kann sich an der Diskussion beteiligen.« ■

UNSER ZIEL IST MEHR GERECHTIGKEIT



Hartmut Meine,
Bezirksleiter
der IG Metall in
Niedersachsen und
Sachsen-Anhalt

Die IG Metall verlangt einen Kurswechsel in der Politik. Was heißt Wirtschaftsdemokratie?

Meine: Eine Weiterentwicklung in Richtung mehr Demokratie und Gerechtigkeit auch in der Wirtschaft. Weder werden die Verantwortlichen für die Krise zur Rechenschaft noch politische Konsequenzen gezogen. Deshalb wollen wir jetzt eine breite Debatte anstoßen.

Ist eine »Wirtschaftsdemokratie« nicht illusorisch?

Meine: Vor drei Jahren hat sich niemand vorstellen können, dass eine CDU-Regierung Banken verstaatlicht und Eigentümer entmachtete. Jetzt ist die Diskussion darüber, wie wir die nächste Krise überstehen können, aktueller denn je.

Wie soll das weitergehen?

Meine: Wir setzen die Demokratisierung der Wirtschaft und der Gesellschaft überall auf die Tagesordnung und stellen die Politik. Unser Ziel ist eine humane, gerechte und solidarische Gesellschaft.

DAS KONZEPT DER WIRTSCHAFTSDEMOKRATIE

- ▶ **Aktiver Staat in Politik und Wirtschaft:** → Anders als die FDP nimmt die IG Metall eine Gegenposition zum Neoliberalismus ein. Die Politik muss die Handlungsspielräume zurückerobern. Notwendig ist eine Regulierung der Finanz- und Arbeitsmärkte und eine Strukturpolitik, die sich an dem Ziel der Beschäftigungssicherung ausrichtet.
- ▶ **Mehr Mitbestimmung im Betrieb und Unternehmen:** → Paritätische Mitbestimmung im Aufsichtsrat (AR) auch für Betriebe ab 500 Beschäftigten (bisher 2000) sowie für Personengesellschaften (Aldi, Lidl, Schlecker, KiK) und Medienkonzerne wie Bertelsmann oder Springer. Verbindlicher Katalog von zustimmungspflichtigen Geschäften im AR zur Verhinderung von Stilllegung von Standorten (»VW-Gesetz für alle«). Erweiterte Mitbestimmung in Klein- und Mittelbetrieben.
- ▶ **Kombination von privatem und öffentlichem Eigentum an Unternehmen und Banken:** → Wie bei VW (20,1 Prozent), der Salzgitter AG (25 Prozent), der Commerzbank (25 Prozent), der Hypo-Real-Estate (100 Prozent) Beteiligung an wichtigen Unternehmen und Grundversorgern (wie zum Beispiel regionale Energieversorger). Einrichtung eines Beteiligungsfonds.



Demo am 8. September in Braunschweig: Protest gegen das Kürzungspaket aus Berlin und die Rente mit 67

Foto: Jürgen Schrader

Protest gegen die Berliner Politik

**GROSSDEMO
AM 6. NOVEMBER
IN HANNOVER**

Die Gewerkschaften formieren sich zu einem breiten Bündnis gegen die schwarz-gelbe Bundesregierung. Auf einer Großdemo in Hannover geht es gegen das Sparpaket, die Rente mit 67, die Kopfpauschale und längere Laufzeiten der Atomkraftwerke.



KURZINFO

Treffpunkt: 10 Uhr Klagesmarkt, Demo zum Opernplatz
Kundgebung: Ab 11.55 Uhr auf dem Opernplatz
Redner: Michael Sommer (DGB), Hartmut Meine (IG Metall), Siegfried Sauer (Verdi).

Am 8. September folgten 2500 Teilnehmer in Braunschweig.

Im November ruft der DGB zu vier Großdemos in Hannover, Stuttgart, Dortmund und Nürnberg auf, um Druck in der Fläche aufzubauen. IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine: »In Hannover demonstrieren wir auch gegen den verlängerten Ausstieg aus der Atomenergie. Das ist ein Schlag ins Gesicht der Menschen.« ■

Die IG Metall mobilisiert. Gemeinsam mit den weiteren sieben Einzelgewerkschaften und dem DGB soll ein klares Zeichen für soziale Gerechtigkeit und gegen die soziale Schieflage in der Bundesrepublik gesetzt werden.

Bereits im Juni hatten in Wolfsburg und Osnabrück mehrere tausend Menschen gegen das Kürzungspaket der schwarz-gelben Bundesregierung protestiert.

Tarifliche Nachbarschaftshilfe in der Region

In Hannover hat die IG Metall überbetriebliche Beschäftigungssicherung durchgesetzt.

Wenn es in dem einen Betrieb brummt und beim Nachbarn herrscht Flaute, dann können sich neun Metallunternehmen aus der Region Hannover künftig gegenseitig Beschäftigte ausleihen – natürlich zu Tarifbedingungen. Das vereinbarten am 16. August der Arbeitgeberverband NiedersachsenMetall und die IG Metall in Hannover im Rathaus. Mittler dieser überbetrieblichen Beschäftigungssicherung war der Oberbürgermeister von Hannover, Stephan Weil (SPD), der Lehren aus den Erfahrungen von Entlassungen beim Bremsenhersteller Wabco im letzten Jahr gezogen hat. »Es geht um tarifliche Nachbarschaftshilfe«, sagte der hannoversche IG Metall-Bevollmächtigte

Reinhard Schwitzer, »und damit um einen weiteren Baustein der Beschäftigungssicherung. Beide Seiten gewinnen. Die Unterneh-

men können betriebsbedingte Kündigungen vermeiden und ihre gut ausgebildeten Fachkräfte halten.« ■



PERSONALAUSTAUSCH IM BEZIRK

Region Hannover (9 Betriebe mit 9000 Beschäftigten): Nexans, RFS, Wabco, Kraus Maffei, Berstorff, Troester, MTU, Komatsu Hanomag, TRW, Eilhauer Maschinenbau + drei weitere Firmen in Vorbereitung

Region Braunschweig (21 Betriebe mit 5800 Beschäftigten): Zur Kooperationsinitiative Maschinenbau (KIM) gehören auch Firmen aus dem Betreuungsgebiet der IG Metall Salzgitter-Peine. Bekannte Firmen: BMA, Braunschweiger Flammenfilter, Bühler, Lanico, Maiko, PUT, SMAG, Till Hydraulik, Welger, Zollern BHW

Salzgitter (5 Betriebe mit 7700 Beschäftigten): Alstom, MAN, Bosch, Stoll, Voith Scharfenberg

IN KÜRZE

Faurecia: Protest von 500 in Stadthagen

500 Beschäftigte des Autositz-Herstellers Faurecia starteten am 8. September die erste Demowelle (Foto). Der französische Konzern hatte fast 300 Entlassungen angekündigt, obwohl er 2006 ein Standort-Versprechen abgegeben hatte. ■



Foto: Walter Schmidt/Novum

2,7 Prozent mehr für 16 Feinstblech-Werke

Die 3100 Beschäftigten in den 16 Werken der Feinstblech-Packungsindustrie Nord bekommen 2,7 Prozent mehr Geld ab 1. Juni 2011, einen Einmalbetrag von 320 Euro in zwei Stufen sowie die Beschäftigungssicherung der Metallindustrie. Das vereinbarten IG Metall und Arbeitgeber am 4. August 2010. ■

2,7 Prozent mehr Geld für ZF Lemförder

Die 4000 Beschäftigten von ZF Lemförder erhalten 2,7 Prozent mehr Geld ab 1. April 2011. Dazu gibt es im Oktober 2010 eine Einmalzahlung von 320 Euro sowie eine Vereinbarung zur Beschäftigungssicherung. Dieses Ergebnis erzielte die IG Metall mit den Arbeitgebern am 11. August 2010. ■

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Homepage: www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel.

50 Kündigungen verhindert

DEMAG CRANES & COMPONENTS USLAR

Betriebsrat und IG Metall haben im Rahmen eines Interessenausgleichs 50 geplante Kündigungen verhindert. Das ausgehandelte Gesamtpaket sichert den Standort für die Zukunft. Gute Abfindungssummen aus dem Sozialplan ermöglichen 13 Prozent der Belegschaft eine finanzierbare Altersteilzeit-Regelung.

50 Arbeitsplätze standen 2009 auf der Streichliste des Managements bei der Demag Cranes & Components GmbH in Uslar. Als Ursache nannte der Elektromotoren-Hersteller strukturelle Probleme und zusätzlich die Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Betriebsratsvorsitzender Reinhard Möller, 53, vertritt die Interessen der Arbeitnehmer auch im Aufsichtsrat: »Wir haben in kontroversen Gesprächen und Verhandlungen mit dem Vorstand die Weichen neu stellen können.«

Kündigungen verhindert.

Betriebsrat und IG Metall haben im Oktober 2009 einen Interessenausgleich mit der Unternehmensleitung abgeschlossen, der die 50 geplanten Kündigungen verhindert hat. Der Personalüberhang in Uslar wird über die normale Personalfluktuation abgebaut. Die stellver-



Betriebsräte (von links) Steffen Hünerberg (Jugendvertreter), Thomas Dunte-mann, Karsten Rojahn, Arno Warnecke, Reinhard Möller (Betriebsratsvorsitzen-der), Andreas Don, Lars Brauns, Martina Neupert (stellvertretende Betriebsrats-vorsitzende), Norbert Wehrhahn, Christina Hinze und Erster Bevollmächtigter Gerd-Uwe Boguslawski (vorne): »Gemeinsam ein Krisenpaket geschnürt.«

tretende Betriebsratsvorsitzende Martina Neupert, 46: »Aufgrund der Probleme haben wir einen Sozialplan mit guten Abfindungen

ausgehandelt, der eine finanzierbare Altersteilzeit-Regelung ermöglicht.« 13 Prozent der rund 300 Beschäftigten in Uslar haben sich für

diesen vorzeitigen Ausstieg aus dem Berufsleben entschieden. Rund zehn Arbeitnehmer nutzen die Chance, sich für zwölf Monate in einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft neu zu orientieren. Zudem sollen Prozessinnovationen die Gemeinkosten am Standort senken, um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern.

Qualifizierung sichert Jobs.

Betriebsrat Norbert Wehrhahn, 48: »Damit haben wir auch den Jüngeren eine Perspektive eröffnet.« Wehrhahn ist seit Beginn seiner Ausbildung 1978 im Unternehmen, seit 1984 im Betriebsrat: »Unser Know-how beruht auch darauf, dass 100 Beschäftigte bei uns ausgebildet wurden.« Deshalb gehört für die Betriebsräte die Ausbildung mit zur Standortsicherung.

Betriebsrat Karsten Rojahn, 47: »Einer der Pluspunkte für Uslar ist die gut ausgebildete und absolut flexible Mannschaft.« Zurzeit werden 22 Azubis in gewerblichen Berufen an dem Produktionsstandort für elektrische Motoren und Komponenten für Kräne ausgebildet.

Außerdem wurde die Belegschaft während der Kurzarbeitsphase 2009 qualifiziert. Flankiert wird die Standort- und Beschäftigungssicherung durch Investitionen. ■

Eine selbstbewusste Belegschaft erreicht mehr

Gerd-Uwe Boguslawski, 58, ist als IG Metall-Bevollmächtigter im Demag-Aufsichtsrat



Können Interessenvertreter in Aufsichtsräten etwas erreichen?

Gerd-Uwe Boguslawski: Grundsätzlich gilt, wenn ein

Interessenvertreter nicht die Mehrheit der Beschäftigten hinter sich hat, kann er nicht so viel bewegen. Ich sitze zum Beispiel im Aufsichtsrat der Demag Cranes AG. Einem Konzern, der zu Mannesmann gehörte und die Wurzeln in der Montanmitbestimmung hat. Die Belegschaften identifizieren sich mit dem Konzern und sind aber auch selbstbewusst beim Vertreten ihrer Interessen, die sie gemeinsam erkämp-

fen. Darum haben wir viel für den Standort erreicht.

Ist das in Unternehmen ohne die Prägung der Montanbestimmung möglich?

Gerd-Uwe Boguslawski: Ja, wenn sich die Beschäftigten organisieren und die Zusammenarbeit zwischen Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall stimmt.

Was habt Ihr konkret erreicht?

Gerd-Uwe Boguslawski: Wir achten darauf, dass nicht nur im Sinne der Aktionäre Unternehmenspolitik ausgeübt wird. Die Mitbestimmung bezieht die Arbeitnehmer in die Krisenbewältigung ein und bindet das wichtige »Human-

kapital«, die Beschäftigten, an das Unternehmen. Langfristig zahlt sich das für die Aktionäre aus.

Das Mitspracherecht bei der Besetzung der Vorstandsposten spielt auch eine wichtige Rolle.

Konsens in Personalfragen zu suchen, ist ein zentraler Punkt der Mitbestimmung. Im Gesetz ist ja sowieso geregelt, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats entscheidet, wenn ein Vorstandsmitglied im zweiten Wahlgang nicht die absolute Mehrheit erhält. Und den Aufsichtsratsvorsitzenden stellen die Anteilseigner. Durch unser Veto haben wir aber auch Vorstände verhindert, die einen rein neoliberalen Kurs einschlagen wollten. ■

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11
37154 Northeim
Telefon 0 55 51-988 70-0

► www.snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Vorwerk bleibt am Standort Deutschland

IN DER KRISE MIT KURZARBEIT ARBEITSPLÄTZE HALTEN

Die Teppichbranche wurde hart von der Krise getroffen. Hinzu kommt der Trend zu Hartfußböden wie Parkett. 2009 fielen bei Vorwerk 20 Arbeitsplätze weg. Der Betriebsrat hat durchgesetzt, dass der komplette Betrieb mit Kurzarbeit über Wasser gehalten werden soll.

Rund 15 Prozent des Umsatzes sind bei Vorwerk in Hameln weggebrochen. Vor allem im Objektbereich wie Hotels, Banken und Sparkassen sind die Aufträge ausgeblieben. Davon betroffen ist auch der Export in Ländern wie Frankreich, Großbritannien und Skandinavien. Hinzu kommt der Trend, dass der Endverbraucher seit einigen Jahren Parkett und Fliesen bevorzugt.

Betriebsratsvorsitzender Marc Meyer, 40: »Die Auswirkungen der Krise sind nicht absehbar.« 2009 wurden 20 Stellen abgebaut. Durch eine Betriebsvereinbarung über Kurzarbeit versuchen die Interessenvertreter, möglichst viele der 330 Arbeitsplätze zu halten. »Finanziell ist das hart für die Kolleginnen und Kollegen.« Bei einem durchschnittlichen Bruttoverdienst von 1500 bis 1800 Euro netto (Textiltarif) sind rund 100 Euro Verlust im Monat viel Geld. Betroffen ist der komplette Betrieb, so dass auch



Betriebsratsvorsitzender Marc Meyer in der Weberei bei Vorwerk: »Wir haben uns für Kurzarbeit und Qualifizierung eingesetzt.«

die außertariflichen Beschäftigten verzichten müssen.

Trotz der Krise steht der Familienkonzern zum Produktionsstandort Deutschland. Die komplette Vorwerk-Teppichware wird mit hochwertigen Garnen ausschließlich in Hameln produziert.

Mit einer neuen Produktserie (kreativ gestaltbare Bodenfliesen) will man den Teppichboden wieder attraktiver machen.

Zudem verdient der Konzern mit Sitz in Wuppertal durch den weltweiten Direktvertrieb von Staubsaugern, Reinigungsmitteln, dem Thermomix und einer Kosmetikserie den Hauptanteil, so dass die Sparte Teppichboden den Produktmix ergänzt.

Bei Vorwerk hat auch die Ausbildung einen hohen Stellenwert. Trotzdem muss sich der Betriebsrat jedes Jahr für die Ausbildungsplätze einsetzen. Meyer: »Das Unternehmen meint, wir bilden über Bedarf aus. Wir sehen das anders.«

Qualifizierung ist für die Betriebsräte ein wichtiges Thema. Deshalb haben sie in schwierigen Verhandlungen eine Betriebsvereinbarung »Qualifizierung« abgeschlossen. Beschäftigte können in hausinternen Schulungen einen Stapler- oder einen SAP-Schein machen oder einen Word-Kurs belegen. Meyer: »Bisher wurde das noch nicht genutzt. Dabei ist Qualifizierung für die persönliche Weiterentwicklung und für Bewerbungen wichtig.« ■

AUSBILDUNG

Zielsetzung war die Übernahme

■ Trotz der Krise wird bei Vorwerk in Hameln ausgebildet. Zurzeit sind 15 Azubis am Standort, davon fünf im kaufmännischen und zehn im gewerblichen Bereich.

■ Ausbildungsberufe im Hamelner Werk: Industriekaufleute, Produktgestalter für Textil und Textillaboranten. Im gewerblichen Bereich werden Textil-Maschinenführer für die Fachrichtungen Tufterei, Weberei und Veredlung ausgebildet.

■ Der Betriebsrat hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass trotz der Krise die Ausgelernten zumindest für drei bis sechs Monate übernommen werden. Damit verbessert sich ihr Berufseinstieg, indem sie das Erlernte anwenden können.

■ Drei Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAVIs) setzen sich gemeinsam mit dem Betriebsrat für die Qualität der Ausbildung ein.

Interview



Sabine Glawe, 43, betreut Betriebe und die Branche Textil für die IG Metall.

Was bietet die IG Metall den Textilerinnen und Textilern vor Ort?

Sabine Glawe: Wir sind als Ansprechpartner in den Betrieben. Aus eigener Erfahrung als Betriebsrätin in einem Textilbetrieb weiß ich, wie schwer es ist, Perspektiven für die Belegschaft aufzubauen. Wichtig dabei ist der Austausch mit anderen. Deshalb lade ich vier Mal im Jahr zu einem Branchen-Frühstück ein. *In der Textil- und Bekleidungsindustrie ist die Zahl der Arbeitsplätze seit 1970 von 700 000 auf*

70 000 gesunken. Was rätst du den Beschäftigten?

Glawe: Wichtig ist ein guter Organisationsgrad in den Betrieben, damit wir uns gemeinsam etwa für Beschäftigungssicherung einsetzen können. Dazu gehört auch die Qualifizierung, damit jeder für sich eine Perspektive entwickeln kann. Deshalb ist es schade, dass bei Vorwerk das Qualifizierungsangebot nicht genutzt wurde. Wer sich über die Branche und die Entwicklungen in den lokalen Betrieben informieren möchte, ist herzlich eingeladen:

Textiler-Treffen

24. Oktober 2010, um 10 Uhr.
Ort: TC Heim in Hameln

► sabine.glawe@igmetall.de
→ mobil: 0171-9149912

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785
Hameln, Telefon 0 51 51-936
68-0; Alfeld, Telefon 0 51 81-
84 61-0; Hildesheim, Telefon
0 51 21-76 95-0

► www.alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Herbert Scheibe,
Uwe Mebs (verantwortlich)

Wabco: Arbeiten ohne Ende?

**ARBEITSZEIT SOLL
NICHT MEHR REGISTRIERT
WERDEN**

IG Metall-Mitgliederversammlung: Betriebsrat und gewerkschaftliche Vertrauensleute bei Wabco wollen die Beibehaltung der Registrierung von Arbeitszeiten!

So hätte die Geschäftsleitung bei Wabco es gerne! Statt der Registrierung der Arbeitszeiten soll jetzt alles auf Vertrauensbasis gehen. Vertrauensarbeitszeit ist damit konkret gemeint. Nach den gültigen gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen erhalten die Beschäftigten ihr Entgelt nach ei-

ner monatlichen tariflich vereinbarten Arbeitszeit.

Wird die Arbeitszeit nicht mehr dokumentiert, werden Entgelt und Arbeitszeit entkoppelt. Arbeitsverträge erlangen dann den Charakter von Werkverträgen. Den Beschäftigten soll immer mehr Leistung abgepresst werden,

keine erstrebenswerte Perspektive. In einer gut besuchten IG Metall-Mitgliederversammlung haben die Kolleginnen und Kollegen von Wabco sich für eine tägliche und monatliche Dokumentation ihrer persönlichen Arbeitszeit ausgesprochen. Der Betriebsrat und die gewerkschaftlichen Ver-

trauensleute unterstützten diese Debatte und wollen die Beibehaltung der Registrierung von Arbeitszeiten.

Es ist kein Widerspruch: Intelligente Arbeitszeiten, auch für einzelnen Beschäftigungsgruppen und strikte elektronische Arbeitszeiterfassung! ■

IN KÜRZE

Antikriegstag

1. September 2010

Christin Thau und Kevin Köster vom Ortsjugendausschuss (OJA) erinnerten am



1. September an die Folgen von Krieg und Vernichtung. Völkerverständigung und Frieden sind das Gebot der Stunde. Anschließend baute der OJA aus einer schwarzen Mauer eine bunte Brücke in den Frieden. (Foto: Mitglieder des OJA)

Werksschließung Mahle – Sozialplan steht

Seit neun Monaten wissen die Beschäftigten bei Mahle in Barsinghausen, dass die Schließung ihres Betriebes beschlossene Sache ist.

Geht es nach den Planungen auf Unternehmensseite, kann bereits gegen Ende 2011 die Verlagerung nach Portugal vollzogen sein. Bis Ende 2012 sichert ein Tarifvertrag den Bestand der Arbeitsverhältnisse. Entsprechend schwierig

gestalteten sich die Sozialplanverhandlungen. Erst in der dritten Verhandlung bewegte sich das Unternehmen: Eine Ausgliederung der Beschäftigten in eine separate Gesellschaft war vom Tisch und ein deutlicher Nachschlag bei den Abfindungen wurde erreicht. Statt der Ausgliederung tritt Mahle nun dem Firmenverbund in der Metallindustrie bei, indem sich

Betriebe gegenseitig auf Basis des Tarifniveaus Metallindustrie Arbeitskräfte ausleihen können.

Dem Verbleib im Arbeitsverhältnis bis Ende 2012, anschließender Qualifizierungsgesellschaft bis Ende 2013 und einer Abfindungsregelung mit einem sehr hohen Sockelbetrag steht dennoch der Verlust von 57 Arbeitsplätzen gegenüber. ■

Was ist, wenn ...

... eine Metallerin oder ein Metaller in Rente geht?

1. Wer vor 1990 in die IG Metall eingetreten ist, bekommt 20 Prozent der eingezahlten Mitgliedsbeiträge erstattet (§ 29 Satzung der IG Metall).

2. Unter Beibehaltung des Rechtsschutzes und anderer Leistungen beträgt der Monatsbeitrag nunmehr 0,5 Prozent der Renteneinkünfte (§ 5 Satzung der IG Metall).

Ganz wichtig!

Immer rechtzeitig vor Rentenbeginn die Rentenberatung in der IG Metall Hannover aufsuchen.

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11-12 40 20
Fax 05 11-1 24 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
www.hannover.igmetall.de
Redaktion:
Reinhard Schwitzer
(verantwortlich),
Ulrich Fitzner



MACHT MIT AM 6. NOVEMBER

Demonstration gegen die unsolidarische Politik der schwarz-gelben Bundesregierung! Raus auf die Straße und Zeichen setzen gegen

- das Sparpaket und die sogenannte Gesundheitsreform
- die Rente mit 67
- Leiharbeit
- längere Laufzeiten der AKW's

Am : Samstag, 6. November 2010

Wo: Hannover, Klagesmarkt – Opernplatz

10 Uhr: Treffen auf dem Klagesmarkt, Demozug zum Opernplatz

5 vor 12: Kundgebung auf dem Opernplatz

TERMINE

Außerordentliche Kfz-Branchenversammlung

■ Montag, 1. November 2010, 16.30 Uhr, IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover.

Thema: Neue Gruppenfreistellungsverordnung für das Kfz-Handwerk
Referent: Bernd Lange, Europaabgeordneter SPD

LEIHARBEIT BEGRENZT

Vereinbarung über Leiharbeit bei ZF Lemförder

»Wir haben eine Gesamtbetriebsvereinbarung zur Arbeitnehmerüberlassung für die ZF Lemförder Werke rund um den Dümmer und Kreuztal sowie für die ZF



Heinz Meyer

Lemförder Schaltungssysteme GmbH abgeschlossen, um die Anzahl der Leiharbeiter in den Werken zu begrenzen. Zudem wurden die Stundenlöhne nach Tätigkeit und Beschäftigungsdauer gestaffelt angehoben. Die Spanne liegt zwischen 10,99 Euro bis zu 16,01 Euro die Stunde nach einem Jahr bei ZF. Zielsetzung ist, möglichst viele Leiharbeiter in befristete und später unbefristete Arbeitsverhältnisse zu bekommen. Die Vereinbarung läuft bis Ende 2011. Danach werden wir prüfen, ob sie sich in der Praxis bewährt hat.

Das ist ein kleiner Lichtblick. Ich bin grundsätzlich gegen Leiharbeit, weil es Lohnsklaverei ist. Im Werk Damme konnten wir Leiharbeit bis April 2010 verhindern. Das Problem bekommen wir nur mit einer politischen Lösung in den Griff, die zumindest den Einsatz einschränkt und Lohndumping stoppt.« ■

Heinz Meyer

Betriebsratsvorsitzender

ZF Lemförder Fahrwerktechnik

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthägerstraße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721-97 44-0 und
05021-96 00-0
► www.nienburg-stadthagen.igmetall.de

Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

Schicksal eines Leiharbeiters

MARKO F. KLAGT DIE LOHNDIFFERENZ EIN

Seit 20 Jahren war Marko Francke (Name geändert) nicht krank. Trotz Schichtarbeit und flexiblen Einsatzes an allen Tagen der Woche reicht das Einkommen des Leiharbeiters kaum zum Überleben. Ohne Begründung hatte der Verleiher den Stundenlohn gekürzt. Nun klagt Francke mit Hilfe der IG Metall.



Marko Francke im IG Metall-Büro Nienburg: »In meiner Freizeit bastle ich und sehe fern. Für Freunde, Vereinsleben und andere Aktivitäten ist nichts übrig.«

Marko Francke, 52, blickt starr gerade aus. Der gelernte Schmied erzählt. »Manchmal bin ich richtig depressiv.«

Der Sachse wurde in Sitzenroda im Raum Leipzig geboren. »Bis zur Wende 1990 habe ich 1200 Mark netto als Helfer in einer Schlachtereier verdient. Damals zahlte ich 275 Mark Miete. Dann wurde mein Arbeitsplatz abgebaut.« Er wechselte für ein Jahr in eine Schlachtereier nach Rhaden (Nordrhein-Westfalen). Von 1991 bis 2003 tingelte er dann als Bauhelfer elf Jahre von einer Baustelle zur nächsten. Sein Netto-Einkommen konnte er bei 1200 Euro halten, davon gingen 356 Euro ab.

Sinkendes Nettoeinkommen

Einbrüche in der Baubranche zwangen den inzwischen 44-Jährigen, bei der Verleihfirma Teilzeit Thiele in Nienburg anzuheuern. Von 2002 bis 2005 wurde er als Produktionshelfer zum Beispiel bei Iglo in Wunstorf, der Schnapsbrennerei Strothmann und vielen anderen namhaften Firmen eingesetzt. Der monatliche Nettolohn sank auf 900 Euro. Unzufrieden ging Francke 2005 zur Zeitarbeitsfirma

PND Service GmbH mit Hauptsitz in Hamburg. Auch dort konnte er sich nicht verbessern. 2007 ein dritter Versuch. Bei der Verleihfirma ZAG kam er auf 1000 Euro netto.

Immer abrufbereit

Sein Hobby, das Fußball spielen, musste er aufgeben. »Es fehlte das Geld und die Zeit, weil ich abrufbereit sein muss.« So hat ihn der Verleiher mal samstags um 13.15 Uhr angerufen. Mit ein bisschen Verspätung schaffte er es bis zur Spätschicht in eine Glasfabrik, die um 13.30 Uhr beginnt. »Ohne mein Auto wäre ich nicht so flexibel. Deshalb kann ich die Kosten nicht einsparen.«

»Endlich eine Chance«, freute sich Francke 2008, als er bei Bremser in Nienburg eine befristete Stelle mit einem Nettoeinkommen von 1400 Euro bekam. Doch Ende Januar 2009 wurde er nach Hause geschickt. Durch die Krise wurden 72 Beschäftigte und alle Leiharbeiter entlassen. »Die Perspektive auf eine Festanstellung war weg.« Er zog nach Nienburg und bezahlte seitdem 443 Euro Miete.

Trotz dieses erneuten Tiefschlags hat sich der inzwischen 51-

Jährige nicht arbeitslos gemeldet, sondern wieder bei PND angefangen. »Ich war 20 Jahre weder krank noch arbeitslos.« Er geht selten zum Arzt, um die zehn Euro Praxisgebühr zu sparen. Seine Brillen hat er sich bei Penny für je einen Euro gekauft, damit er lesen kann.

Stundenlohn gekürzt

PND zahlte von Februar 2009 bis März 2010 einen Stundenlohn von 7,51 Euro (seit Juli 7,60) laut Branchentarifvertrag. Peter-Christian Voigt, IG Metall Nienburg-Stadthagen: »Seit April 2010 wurden ohne Begründung zum Teil nur noch 7,09 Euro die Stunde gezahlt und 12 Euro pro Monat für Arbeitskleidung abgezogen.« Die IG Metall hat auf ein Schreiben an PND vom 18. August 2010 bis heute keine Antwort. Voigt: »Wir haben deshalb Klage eingereicht, um die Lohndifferenz einzufordern.«

Francke arbeitet jetzt mit 52 Jahren wieder bei einer anderen Zeitarbeitsfirma. In seiner Freizeit bastelt er Schiffe aus Sperrholz und sieht fern. Alle paar Jahre kann er seine alten Freunde in Sitzenroda besuchen. »Ich habe mich an das Alleinsein gewöhnt.« ■



MONATSBUDGET

max. 800 Euro netto

(Durchschnittswert)

-443 Euro Warm-Miete

-23 Euro Strom

-150 Euro Benzin

-15 Euro Telefon

-25 Euro Kfz-Versicherung

-10 Euro Kfz-Steuer

-12 Euro IG Metall

122 Euro Lebensunterhalt

JAV-Wahlen 2010 im November

JAV – BISS MUSS SEIN

In diesem Jahr ist es wieder soweit. Unter dem Motto »Biss muss sein« stehen die Wahlen der Jugend- und Auszubildendenvertretung (kurz JAV) im November an.

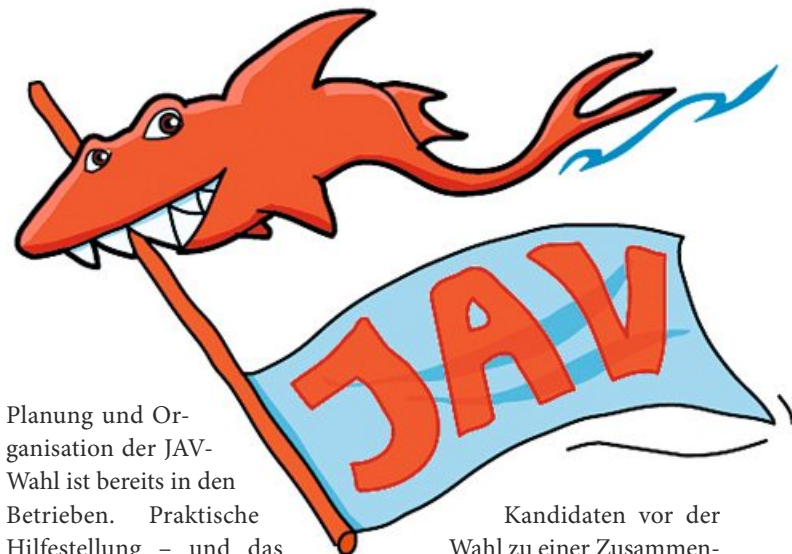
Die JAV wird in den Betrieben gewählt, in denen fünf oder mehr Wahlberechtigte beschäftigt sind. Wahlberechtigt sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und alle Auszubildenden, die jünger als 25 Jahre sind.

Eine der wichtigsten Aufgaben der JAV ist es, auf die Qualität der Ausbildung zu achten. Sie überprüft, ob alle geltenden Bestimmungen rund um die Ausbildung eingehalten werden. Dies ist

wichtig und notwendig, da die Ausbildung für die Jugendlichen die Grundlage für den Einstieg in das weitere Arbeitsleben ist und somit auch eine Investition in die (persönliche) Zukunft.

Die IG Metall Osnabrück fordert daher alle Betriebsräte, in deren Betriebe die Wahlvoraussetzungen gegeben sind, auf, die Wahl einer JAV einzuleiten und die Kolleginnen und Kollegen entsprechend zu informieren.

Unterstützendes Material zur



Planung und Organisation der JAV-Wahl ist bereits in den Betrieben. Praktische Hilfestellung – und das nicht nur rund um die Wahl – gibt es bei der IG Metall, Stephan Soldanski unter 0541-33838-1113 oder per Mail: stephan.soldanski@igmetall.de. Erstmalig werden wir alle JAV-

Kandidaten vor der Wahl zu einer Zusammenkunft einladen, um vorab Informationen über die zukünftigen Aufgaben als Jugendvertreterin oder Jugendvertreter zu geben und alle offenen Fragen rund um die Ausbildung zu klären. ■



IN KÜRZE

AZUBI-CUP 2010

Termin schon einmal vormerken:

■ **Freitag, 26. November**

Weitere Infos + Anmeldeunterlagen bei der JAV oder dem Betriebsrat



Antikriegstag 2010: gegen Faschismus und Rassismus

Aktion vor dem Osnabrücker Friedensrathaus fand Anklang.



Unter Federführung des DGB und der Erich-Maria-Remarque-Gesellschaft wurde am 1. September der Antikriegstag begangen. Insbesondere Schüler- und Jugendgruppen, verschiedene Initiativen und Verbände stellten klar, dass das Engagement gegen Faschismus, Nationalismus und Rassismus aktuell und noch immer eine Aufgabe ist. ■

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 05 41 – 338 38-0
osnabrueck@igmetall.de

► www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion:
Hartmut Riemann (verantwortlich), Marita Bengsch

Achtung – Kopfpauschale

Schwarz-Gelb gefährdet die Gesundheit.

60 Prozent der Beiträge zur GKV und gegebenenfalls Zusatzbeiträge tragen die Versicherten schon heute. Diese sollen nach Schwarz-Gelb zukünftig unbeschränkt erhoben werden können. Ausgehend von

Lohnsteigerungen von 1,5 Prozent und einem Anstieg der Gesundheitskosten von 4 Prozent jährlich würde dies, neben dem normalen Beitrag, bis zum Jahr 2050 zu einem »Rösler«-Beitrag in Höhe von

rund 250 Euro im Monat für jeden Versicherten führen. Damit wird deutlich, dass die schwarz-gelben Reformpläne in die Irre führen.

So ist das System für die Versicherten nicht mehr bezahlbar, oder aber die Kosten müssen durch Leistungskürzungen reduziert werden. Auch dies geht zu Lasten von uns allen. ■

MAN NF will Logistikcenter ausgliedern

LOHNDUMPING IST DAS ZIEL!

Mit Tarifbruch und unmoralischen Angeboten versucht der Vorstand bei MAN Nutzfahrzeuge GmbH in Salzgitter die Beschäftigten übers Ohr zu hauen und dabei noch möglichst viel Geld einzufahren. Der Betriebsrat ruft jetzt zur Gegenwehr auf!

MAN Nutzfahrzeuge hat vor kurzem eine Logistik GmbH gegründet und gegen den Widerstand des Betriebsrates und IG Metall versucht, die neue Logistik GmbH zum Laufen zu bringen. Jetzt versucht der Vorstand die vereinbarte Entscheidung aus dem Jahr 2008 zu brechen.

Kampf um den Tarifvertrag.

Der MAN Konzern beabsichtigte 2007 rund 1500 Stellen in Salzgitter zu streichen und Produktbereiche nach Polen und Süddeutschland zu verlagern. Betriebsrat und IG Metall ist es damals gelungen ein umfassendes



Für wessen Zukunft wird gebaut?

Standortkonzept zu vereinbaren, das auch betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2012 ausschließt. Als Kompensation für den Verlust der Arbeitsplätze im Busbau sollte die LKW-Produktion ausgeweitet und ein Logistikcenter geschaffen werden. Der gültige Standort- und Beschäftigungssicherungstarifvertrag regelt dazu: Erstens, das Logistikcenter wird von der MAN Nutzfahrzeuge GmbH betrieben und zweitens sind die in dem Logistikcenter eingesetzten Beschäftigten Mitarbeiter der MAN Nutzfahrzeuge GmbH. Erst im Juni 2010 besuchten die VW Aufsichtsratsmitglieder Hartmut Meine (Bezirksleiter IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt) und Bernd Osterloh (Konzernbetriebsratsvorsitzender Volkswagen) den Standort und informierten sich über die aktuelle wirtschaftliche Situation und



MAN lässt die Beschäftigten für das neue Logistikcenter im Regen stehen.

den Stand der Umstrukturierungen. Beide zeigten sich damals über die Praxistauglichkeit und den Umsetzungsstand des Standortkonzeptes hoch zufrieden. Heute sieht das ganz anders aus.

Krieg gegen die Belegschaft?

MAN versucht nun den Betriebsrat zum Abschluss eines Interessenausgleichs/Sozialplan zu zwingen. Und damit noch nicht genug, bevor die angerufene Schlichtungsstelle überhaupt tagt, ver-

sucht der Vorstand ausgewählte Mitarbeiter zu zwingen, neue Arbeitsverträge zu unterschreiben, um damit Fakten zu schaffen. Dieses Vorgehen ist mehr als reiner Rechtsbruch, das ist Mobbing und Erpressung und stört den Betriebsfrieden. Alle Betroffenen haben die Möglichkeit einer Beschäftigung in der Logistik GmbH zu widersprechen. Der Betriebsrat und die Vertrauensleute der IG Metall halten die Beschäftigten immer auf dem Laufenden. ■

TERMINE

JAV-Wahlen

Im November werden die neuen Jugend- und Auszubildendenvertretungen in den Betrieben gewählt. Die Materialien liegen zur Abholung in Eurer IG Metall-Verwaltungsstelle bereit.

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-88 44-0
Fax 05341-88 44-20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de

Internet:
igmetall-salzgitter-peine.de
Redaktion:
W. Räsche (verantwortlich),
C. Bremer, S. Schumann

Regionale Gedenkfeier des DGB zum Antikriegstag

250 Gäste kamen zur Gedenkfeier am 1. September zum Friedhof Jammertal nach Salzgitter



71 Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges gedachten 250 Gäste auf dem Friedhof Jammertal der Opfer von Krieg und Faschismus.

Redner waren Helga Schwitzer (IG Metall Vorstand), Ekkehard Grunwald (Stadtverwaltung SZ) und Elke Zacharias (Arbeitskreis Stadtgeschichte). Nach den Redebeiträgen legten örtliche Ver-

treter von DGB, SPD, Freidenkerverband, Linkspartei sowie der Stadt Salzgitter Kränze am Gedenkstein für die Zwangsarbeiter nieder.

Inge Scharner und Jörg Teichfischer sorgten mit Widerstands- und Friedensliedern für den musikalischen Rahmen des Antikriegstages auf dem Friedhof Jammertal. ■

IN KÜRZE

Aktionstag am 6. November in Hannover

Gemeinsam mit sieben Einzelgewerkschaften und dem DGB mobilisiert die IG Metall gegen die Berliner Politik. Auf einer Großdemo in Hannover geht es gegen das Sparpaket, die Rente mit 67, die Kopfpauschale und längere Laufzeiten der Atomkraftwerke. Kundgebung: Ab 11.55 Uhr auf dem Opernplatz
Redner: Michael Sommer (DGB), Hartmut Meine (IG Metall), Siegfried Sauer (ver.di)

IG Metall Dessau: Kommt zur Großdemo

**DRUCK FÜR EINE
GERECHTE POLITIK**

An den ersten beiden Wochenenden im November rufen DGB und IG Metall in verschiedenen Städten Deutschlands zu Großdemonstrationen auf.

*KURSWECHSEL FÜR EIN
GUTES LEBEN*



DRUCK MACHEN FÜR GERECHTE POLITIK GEGEN SOZIALE KÄLTE

KUNDGEBUNG AM 6. NOVEMBER 2010

5 vor 12 auf dem Opernplatz in Hannover

10 Uhr Auftakt auf dem Klagesmarkt
10.30 Uhr Demo durch die Innenstadt

Redner:

- Michael Sommer, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes
- Adolf Bauer, Präsident des Sozialverbandes Deutschland
- Hartmut Meine, Bezirksleiter IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt
- Siegfried Sauer, Landesbezirksleiter ver.di Niedersachsen-Bremen



Die IG Metall und der DGB wollen einen Kurswechsel für ein gutes Leben. In unserem IG Metall-Bezirk ist die Großdemonstration am Samstag, dem 6. November 2010, in Hannover, der Landes-

hauptstadt von Niedersachsen. Die Delegiertenversammlung und der Ortsvorstand unserer Verwaltungsstelle rufen alle IG Metall-Mitglieder auf, sich aktiv zu beteiligen. ■



DAS WOLLEN WIR:

- Eine Rente, die vor Armut schützt. Weg mit der Rente mit 67.
- Leiharbeit begrenzen. Faire Bedingungen. Gleiches Geld für gleiche Arbeit.
- Ein Ende der Zwei-Klassen-Medizin.
- Kurswechsel für gute Bildung, Ausbildung, Studium.
- Schluss mit der falschen Sparpolitik in Kommunen und Ländern zu Lasten der Menschen.



Impressum

IG Metall Dessau
Grenzstraße 5
06849 Dessau-Roßlau
Telefon 03 40-8 71 40
Fax 03 40-8 71 42 00
E-Mail: dessau@igmetall.de

Internet:
www.dessau.igmetall.de
 Redaktion: Manfred Pettche
 (verantwortlich), Silke Lottermoser

Rückmeldecoupon bis spätestens 29. Oktober senden an:

IG Metall – Verwaltungsstelle Dessau, Grenzstraße 5 in 06849 Dessau-Roßlau

Ich/wir komme/n am 6. November mit nach Hannover!

Name: Vorname:

weitere Personen:

.....

.....

Anschrift:

Telefon (Wichtig für eventuelle Änderungen der Abfahrtszeiten):



ABFAHRT DER BUSSE

- ☐ Dessau
Hbf – 6.30 Uhr
- ☐ Wolfen – 6.30 Uhr
Vereinshaus
Fritz-Weineck-Straße
- ☐ Bitterfeld
Hbf – 6.45 Uhr
- ☐ Köthen
Busbahnhof – 6.30 Uhr
- ☐ Wittenberg
Hbf – 6.30 Uhr

(Hier den Abfahrtsort angeben.)



Tschüss Lebensplanung ...

ZUKUNFT ODER ALBTRAUM?

Bessere gesetzliche Regelungen sind in der Leiharbeit überfällig. Missbrauch muss bestraft werden. Viel Zuspruch erhielt die Leiharbeitsinfotour der IG Metall auf dem Marktplatz Halle. 145 Leiharbeiter sind in Verwaltungsstelle organisiert. Die DGB-Konferenz zum Thema Leiharbeit war Mitte August in Halle.

Leiharbeit – ursprünglich gedacht als kurzfristiges Instrument in Krisenzeiten –, droht zu einer modernen Form der Ausbeutung zu werden. Suchten im Februar die Firmen bundesweit noch 78 389 Leiharbeiter, waren es im Juli bereits 128 690. Tendenz steigend. Professor Klaus Dörre, Sozialwissenschaftler an der Universität Jena, hält diesen Prozess für hochproblematisch. Es bildeten sich in

den Betrieben zwei Klassen von Arbeitnehmern – Festangestellte auf der einen Seite »und auf der anderen Seite Arbeitnehmer, die zu Leiharbeitsstarifen beschäftigt werden und dann zu 30 bis 50 Prozent weniger Geld bekommen«. Diesem unhaltbaren Zustand widmete sich die Leiharbeitsinfotour der IG Metall Mitte August, die viel Zuspruch bekam. 300 Unterschriften für eine andere Politik wurden gesammelt und 23 IG Metall-Kontaktkarten ausgefüllt.

Reges Interesse fand auch eine Konferenz der DGB-Region Halle-Dessau in Halle am 20. August, zu der die IG Metall den Impuls gegeben hatte. Das Thema lautete: »Geregelte Leiharbeit: Zukunft oder Albtraum?« Die Refe-

renten – unter ihnen Professor Kothe von der Universität Halle sowie Günter Meißner, Erster Bevollmächtigter der IG Metall – widmeten sich vor 45 Teilnehmern solchen umstrittenen Fragen wie der aktuellen Entgelt-situation in Leiharbeit sowie dem Arbeits- und Gesundheitsschutz. In der anschließenden regen Diskussion sprachen auch Betroffene offen über ihre schwierige Lebenssituation. DGB-Regionschef Johannes Krause zog ein bestürzendes Resümee: »Die Situation für Leiharbeiter hat sich nicht wirklich gebessert. Ich vermute,

solange sich die gesetzlichen Regelungen nicht ändern, die den Missbrauch von Leiharbeit verhindern, wird ihm Tür und Tor geöffnet. Die Firmen, auch in unserer Region, werden die Quittung bekommen. Junge Facharbeiter, für die eine Lebensplanung so nicht möglich ist, werden mit den Füßen abstimmen und dorthin gehen, wo es Perspektiven gibt und das Geld stimmt.« ■



Johannes Krause eröffnete die Leiharbeiterkonferenz des DGB.



Regen Gebrauch machten Ratsuchende während der Leiharbeitsinfotour der IG Metall. 145 Leiharbeiter sind in der Verwaltungsstelle Halle organisiert.

Großdemo in Hannover am 6. November

Wir wollen ein starkes Zeichen gegen die unsolidarische Politik setzen.

Der sich in diesem Jahr früh ankündigende Herbst soll heiß werden. Das versprechen die DGB-Gewerkschaften der schwarz-gelben Bundesregierung und rufen die Bürger auf zur Großdemonstration gegen Sparpaket und Gesundheitsreform,

Rente mit 67, Leiharbeit und längere Laufzeiten der AKW.

Wann? Samstag, 6. November

Wo? Hannover Klagesmarkt/ Opernplatz

Was? 10 Uhr Demo vom Klagesmarkt zum Opernplatz

11.55 Uhr Kundgebung auf dem

Opernplatz. Redner sind Hartmut Meine, IG Metall, Michael Sommer, DGB und andere.

Interessierte melden sich bitte in der IG Metall-Verwaltungsstelle Halle. ■



Impressum

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 – 135 89-0
Fax 03 45 – 135 89-50
E-Mail:
halle@igmetall.de

Internet:
► www.halle.igmetall.de
Redaktion:
Günter Meißner (verantwortlich), Jutta Donat

Vergnügliche Jubilarfeiern

Über 500 Metaller für langjährige Mitgliedschaft geehrt.

Eine besondere Freude ist es alljährlich für die IG Metall-Verwaltungsstelle, langjährige Gewerkschaftsmitglieder zu ehren. Die Jubilarveranstaltungen mit Gesang, Humor und Zauberei besuchten 2010 in Halle, Zeitz und

Hettstedt 285 Metaller. Insgesamt wurden in diesem Jahr 509 Jubilare ausgezeichnet, darunter 114 Kollegen mit 60-jähriger Mitgliedschaft. ■



Impressionen von der Jubilarfeier in Halle

Chinesische Mutter investiert

**NEUE HALLE
BEI SCHIESS**

Die Arbeitnehmer von Schiess in Aschersleben haben einen großen Anteil an der Entwicklung ihres Unternehmens. Im Gegenzug erwarten sie sichere Arbeitsplätze und eine tarifliche Weiterentwicklung.



Von links: Volker Clemens, Axel Weber, Hua Tang, Frank Seifert

Die Firma Schiess GmbH in Aschersleben wurde 2004 von der Shenyang Machine Tool Group aus der Insolvenz heraus übernommen und beschäftigt derzeit 378 Mitarbeiter.

Anlässlich der Übergabe einer neuen Montagehalle waren der

Vorstand und eine Delegation der chinesischen Gewerkschaft nach Aschersleben gekommen. Zu den zahlreichen Gästen sprach neben dem Vorstand und der Geschäftsführung auch der Betriebsratsvorsitzende Frank Seifert (rechts im Bild). In seiner Rede betonte er die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Maschinenbaustandort Aschersleben. Die neue Halle wurde »auf dem Geld der Beschäftigten« gegründet. Dazu kam es, weil zur Grundsteinlegung niemand an das Kleingeld für die Dokumentenhülle gedacht hatte und der Betriebsrat mit seinen letzten Groschen aushalf.

Der Maschinenbaustandort Aschersleben hat unter verschiedenen Namen Höhen und Tiefen durchlebt. Auf die Belegschaft war aber immer Verlass. Sie hat auch in schwerer Zeit zur Firma gestanden und Opfer gebracht, sagt Frank Seifert. Er betont, dass dies auch heute noch so ist. Im Gegenzug er-

warten die Arbeitnehmer allerdings von der Geschäftsführung und insbesondere von der chinesischen Mutter die Sicherung ihrer Arbeitsplätze und die Weiterentwicklung der tariflichen Arbeits- und Entlohnungsbedingungen.

Nach dem offiziellen Teil hatten die Gewerkschafter aus Sachsen-Anhalt und China Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch. Frau Hua Tang brachte ihre Freude gegenüber ihrem »Amtskollegen« Axel Weber darüber zum Ausdruck, dass die Mehrheit der Beschäftigten der Schiess GmbH Mitglied der IG Metall ist. In China, sagte sie, ist es Tradition, in der Gewerkschaft zu sein. Nach ihrer Aussage sind dort 18000 Gewerkschaftsmitglieder in der Shenyang Machine Tool Group beschäftigt. Alle fühlen sich mit den Schiess-Beschäftigten und dem deutschen Tochterunternehmen verbunden. Frau Hua Tang lud den Betriebsrat zum Besuch nach China ein. ■

IG METALL-JUGEND

- **7. Oktober:** OJA MD
- **8. bis 9. Oktober:** JAV-Kandidatenschulung in Peseckendorf
- **13. Oktober:** OJA ASL
- **22. bis 24. Oktober:** OJA-Planungswochenende

TERMINE

Arbeitslosenbetreuung

- jeden Dienstag 10 bis 12 und 13 bis 16 Uhr
- Seniorenarbeitskreis**
- Donnerstag, 14. Oktober

Impressum

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City-Carré), 39104 Magdeburg, Telefon 03 91 – 5 32 93-0, Fax 03 91 – 5 32 93-40, E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet:

■ www.magdeburg.igmetall.de

Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)

Unser Seniorenarbeitskreis

Der Magdeburger Seniorenarbeitskreis hat in diesem Jahr viel unternommen. Bei den monatlichen Treffen werden aktuelle Themen diskutiert und Pläne für die gemeinsamen Aktionen geschmiedet. Im Frühjahr stand eine Besichtigung bei FAM auf der Tagesordnung. Am 14. Juli trafen sich die Senioren zum diesjährigen Sommerfest in der traditionsreichen Magdeburger Diamant-

Brauerei. Auf dem gemeinsamen Ausflug wurde in diesem Jahr die Stadt Havelberg besucht.

Für Oktober plant der Arbeitskreis ein Seminar in Neugattersleben. Themen wie »Rente mit 67« und der Gesundheitsfonds von Minister Rösler werden hier im Mittelpunkt stehen. Aber auch die aktive Teilnahme an den geplanten Protestaktionen der IG Metall wird sicher rege diskutiert. ■



Der Seniorenarbeitskreis Magdeburg beim Sommerfest in der Magdeburger Diamant-Brauerei am 14. Juli 2010

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Oktober

■ 91 Jahre

Walter Zander, Herta Schopf

■ 90 Jahre

Olga Grünwald, Kurt Schimpitz, Erwin Schroeter, Fritz Liebefinke

■ 88 Jahre

Irmgard Gürke

■ 87 Jahre

Marianne von der Heyde

■ 86 Jahre

Walter Niemann, Bruno Fischer, Willi Swietek, Rudi Hochbaum, Walter Ragotzky

■ 85 Jahre Konrad Schröter

■ 80 Jahre

Wilfried Köppe, Walter Prager, Guenter Brandt, Horst Budde, Brigitte Perke

■ 75 Jahre

Günter Koch, Regine Herbst, Wolfgang Runge, Horst Plate, Ursula Wogksch, Günter Schröder, Ingrid Beyer, Kurt Franke, Herta Ott, Margarete Rohrbeck, Marie Luise Seidel, Bernhard Schier, Ernst Eisfeld, Werner Schaefer, Georg Braunschweig, Günter Nitzsche, Walter Koitzsch, Heinz Jorek, Gerhard Kuehne

■ 70 Jahre

Wolfgang Otto, Günther Frohmüller, Gerda Bednarz, Günter Koch, Wolfgang Bender, Norbert Franke, Hannelore Böckelmann, Eberhard Barthen, Peter Schnück, Detlev Fellmann, Manfred Urbach, Rudi Bauer, Georg Glossmann, Heribert Kutzer, Hermann Zeppenfeld, Monika Dallmeier, Walter Zimmermann, Bodo Arndt, Frank Sziedat, Rudi Hartkopf, Wilfried Heer, Marga Heine, Ursula Spinn, Helmut Kretzmann, Kurt Kornrumpf, Heinz-Jürgen Stärke